

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste beseelt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut versprigen! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Eueren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnete Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnsstaffen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinseinbuße bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitestgehender Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

»Schulbücher«. — Unter dieser Überschrift verbreitet der Verein deutscher Buchhändler Nord- und Nordwestböhmens (Sitz Teplitz) auf rotem Prospektpapier gedruckte Zettel mit nachstehendem Wortlaut:

Die Schulbuchverleger geben ihre Verlagswerke nur gegen vorherige Bezahlung ohne Rücknahme oder Umtausch mit ganz geringem Rabatt an die Händler ab.

Aus diesem Grunde kann auch der Händler weder billiger verkaufen, noch bei Schulbucheinkäufen Geschenke an Kalendern usw. machen. Solche Geschenke sind für Schulartikel, die mit ganz anderem Rabatt verkauft werden.

Ein »Aufschreiben« der Schulbücher ist insgedessen auch ausgeschlossen. Man soll daher nicht versuchen, den Händler zur Kreditierung zu veranlassen, da dies in den meisten Fällen sein Ruin ist.

Verein deutscher Buchhändler Nord- und Nordwestböhmens.

Ein Franzose über das französische Buchgewerbe. — In dieser Zeit, in der sich Deutsche und Franzosen auf den Schlachtfeldern gegenüberstehen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, das Urteil eines namhaften französischen Schriftstellers über das französische Buchgewerbe und die Bugra kennen zu lernen. O t t a v e U z a n n e, der Hauptredakteur von *Le Livre und Livre moderne*, spricht sich in der *Dépêche* vom 18. Juli, also noch in Friedenszeiten, sehr pessimistisch über das französische Buchgewerbe aus. Wir entnehmen diesem *Le Livre à Leipzig: La Bugra* betitelten Artikel das Nachstehende in Übersetzung:

Zu den irrigen Meinungen, in denen wir in Frankreich leben, und die unserer Eitelkeit schmeicheln, gehört auch die, daß unsere literarische Produktion eine der stärksten und beachtenswertesten der ganzen Welt sei. In Wahrheit steht diese Produktion in Europa erst an dritter Stelle. Deutschland marschiert an der Spitze mit einer Gesamt-Erzeugung von jährlich 36 000 Werken, während England mit ungefähr 10 000 Büchern im Jahre aus dem gesamten vereinigten Königreiche vertreten ist. Frankreich, dessen so genialer Geist fast zuviel belletristische Werke in Umlauf setzte, gibt jetzt kaum 8- bis 9000 Werke von Neujahr bis Sylvester heraus. Das Deutsche Reich hält stolz den Rekord in der Bücherherstellung, indem es die Produktion der beiden Länder der Entente cordiale um das Doppelte übersteigt. Wenn wir uns, von der Quantität absehend, auf die Qualität berufen wollten, so glaube ich nicht, daß wir uns einbilden könnten, dabei zu gewinnen, wenigstens materiell nicht. Unser Kunstdruck scheidet aus diesem Wettbewerb fast ganz aus, und der Buchdruck ist auf einen wahrhaft bedauernden Zustand herabgesunken, so daß unsere Durchschnitts-Druckwerke keinen Vergleich mit den fremden aushalten. Wir stellen immer weniger gediegene Luxusausgaben auf außerordentlichem Papier her, und die wenigen zeichnen sich weder durch Reinheit noch durch Originalität der Typen oder besondere Druckleistung aus. England, in dem sich die bedeutendsten Schüler eines Aldus, Estienne und der Brüder Plantin zusammenfinden, weist in dieser Hinsicht bedeutende Fortschritte auf, und unstreitig hat Deutschland immer mehr an typographischem Geschmak gewonnen, ja selbst die skandinavischen Länder sind uns darin weit überlegen. Was wir produzieren ist nur Kitsch und, wenn man die ganze Wahrheit sagen soll, so sind unsere Bücher, Zeitschriften und Tageszeitungen abscheulich gedruckt im Vergleich zu denen anderer Länder,

Belgien, Italien, Spanien, Griechenland und die Balkanstaaten ausgenommen.

Diese Feststellungen sind weder erhebend, noch angenehm, und mir persönlich umso unangenehmer, als ich es war, der vor 25 Jahren als Haupt einer Bewegung zur Neubelebung künstlerischen Geschmacks so manchesmal gute Erfolge auf drucktechnischem Gebiete verzeichnen konnte. Unseren Nachbarn kamen diese Erfolge der französischen Druckkunst zugute. Unsere Bibliophilen sind nichts als Spekulanten wie alle anderen Amateure, sie leihen ihre Unterstützung nur allzu rasch allem Kitsch von Luxusbüchern, die bettelhaft, alltäglich und nur auf Spekulation berechnet sind.

Mit dem Eintritt der photochemographischen Verfahren in der Illustration purzelten wir recht schnell den Abhang hinab, gegen den wir so lebhaft Sturm gelaufen waren. Seit 15 Jahren stellen wir Bücher her, die kaum noch diesen Namen verdienen, unsere Drucke sind nichts als wertloser Bierat, so daß unsere Druckkunst auf ausländischen Ausstellungen eine traurige Rolle spielt. Ich habe dies wiederum mit Betrübnis auf dieser großen und schönen Messe des Buches, auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphit in Leipzig, feststellen müssen. Diese internationale Ausstellung ist die bemerkenswerteste Kundgebung, die jemals methodisch zusammengestellt worden ist, um alle Mittel und Verfahren zu zeigen, die den menschlichen Geist auf ästhetische Weise zum Ausdruck zu bringen gestatten in mehr oder weniger dauernden Werken, in den verschiedenen Sprachen, Zeichen und Stilen.

Der Verfasser schildert sodann die Bugra, der er in ihrer Anlage, wie in dem, was dargeboten wird, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, wobei er in würdiger Weise auch des Völkerschlachtdenkmal's Erwähnung tut, von dem er meint, daß es mehr gegen das Andenken Napoleons als gegen die französische Nation gerichtet sei. Seine Betrachtungen klingen dann in folgenden melancholischen Sätzen aus: »Warum konnte Frankreich, das stets neue Bahnen eröffnete, das den Geist besaß, den Fortschritt zu entzünden, nicht die Schiffe selbst besteigen, die es von Stapel gelassen hat? Warum mußte es, ohne selbst Nutzen davon zu haben, seinen Vorrang an andere abtreten, deren säumige Opfer wir in der Folge geworden sind? Stellt nicht die Fabel des Hasen und der Schildkröte unsere Lage dar? Sind wir nicht dem Hasen in der Fabel sehr ähnlich? Die ausdauernden und methodisch vorgehenden Schildkröten überholen uns gegen alle Logik. Wir verträdeln unsere Zeit, und züchten großsprecherische Dummler, wir geben mit zuviel Sorglosigkeit unsere Trümpfe an die Konkurrenz und lassen in diesem Spiel uns leider und vielleicht unwiederbringlich das Geld abnehmen von den Nachbarn, die jetzt geringschätzig vergessen, daß wir es waren, die sie in den Sattel gesetzt haben.«

Wie man jetzt nach England und Rußland Briefe und Telegramme jenden kann. — Mit amtlicher Genehmigung des Oberkommandos in den Marken veröffentlicht der »Konfektionär« Folgendes: Seitdem mit Ausbruch des Krieges jeder deutsche Post- und Telegrammverkehr mit den feindlichen Staaten aufgehört hat, haben zahlreiche dänische Firmen in Kopenhagen für ihre deutschen Geschäftsfreunde die Vermittlung übernommen und sich damit großen Dank erworben. Nach Rußland und Finnland geht alle Post über Schweden, und zwar jetzt teils über Stockholm, teils über Gesele nach dem finnischen Hafen Raumo, eine mit Erlaubnis der russischen Regierung aufgenommene Route. — Nach England geht die Post täglich mit den Dampfern der Forenede Dampstibsfelsklub von Eisberg meistens nach Leith, da dieser nördliche Weg vor Minen sicher ist. Dagegen wurden ihre bereits begonnenen Parkeston- und Grimsby-Routen wieder unterbrochen, nachdem die Firma kürzlich durch Minen zwei wertvolle Übersee-Dampfer mit Ladung verloren hat.

Konkurse im August 1914. — Die Zahl der neu eröffneten Konkurse ist im August, im ersten Kriegsmonat, sehr stark zurückgegangen. Sie beträgt nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift »Die Bank« nur 415 gegen 720 im Vormonat und 651 im August 1913. Irgendwelche Schlussfolgerungen lassen sich aus dem Rückgang natürlich nicht ziehen. Man hat in der Abnahme der Konkurse vielmehr lediglich die Wirkung der verschiedenen Schutzmaßnahmen zu erblicken, die nach Ausbruch des Krieges zugunsten der Schuldner, namentlich der im Felde stehenden, getroffen worden sind.

Krieg und Verträge mit ausländischen Versicherungs-Gesellschaften. — Auf eine Anfrage des Verbandes Sächsischer Industrieller hat sich das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung, dem die Beaufsichtigung über die in Deutschland arbeitenden Versicherungsgesellschaften zusteht, folgendermaßen geäußert:

»Die Frage der Rechtsstellung der bei englischen Versicherungsunternehmen versicherten Deutschen im Falle des Krieges zwi-